

An den geneigten Leser.

Publico ein viel-gefälliger Dienst geschehen: und mir eine grosse Mühe erspahret worden seyn, wann dasjenige, was von demselben mein seel. Amts-Vorfahrer, Herr Johann Friederich Krebs, laut der in seinem Leich-Programmate ertheilten Nachricht, gesammelt, nach seinem Tode hätte wollen ins ganze gebracht und öffentlich communicirt werden; Nachdem aber solches unterblieben, habe mich nach unterthänigst eingeholter beedersseitiger Hochfürstl. Häuser gnädigsten Genehmhaltung, auch beschehener aufrichtigen Eröffnung (a) meines Vorhabens an den damahligen Besitzer derer Krebsischen Schriften, Herrn Rectorem Schmid, im Nahmen Gottes, an die hiesigen Jahr-Bücher gemacht, und aus diesen, und andern im Kloster allein vorhandenen Denck-Stücken zusammen gesucht, was in dem so betitultem Haysbronnischen Antiquitäten-Schaz An. 1731. zum Truct gekommen.

Sothanigem Schaz aber noch weiter nachgraben zu können, ist mir nach der Hand erst das Glück geworden, welches ich vorher, gewisser Umständen halber vergeblich gewünschet. Wann nemlich Unsers Gnädigsten Landes-Batters Hochfürstl. Durchlaucht Dero fürtrefflichem Archiv, an beeden obgerühmten Herren Hof-Räthen, Männer fürgesetzt, welche nicht nur vor sich den Urschaz derer Antiquitäten, als ausnehmende Kenner, den gehörigen Berth: auch unter so viel tausend Stücken einem jeden seine gebührende Lage zu geben wissen; Sondern auch, unter Hochfürstl. Gnädigsten Genehmhaltung, bereit und geneigt sind, mit alle dem, was zu unverfänglichem Behuf der Historiæ patriæ förderlich, jedem verpflichteten Diener, auf geziemendes Ansuchen, an die Hand zu gehen; So würde eines groben Undancks zu beschuldigen seyn, wann nicht insonderheit von mehr wohlverwehntem Herrn Hof- und Consistorial-Rath Strebel hier öffentlich rühmen wolte, wie von demselben mir sowohl in dem Hochfürstl. Archiv, als in der höchst schätzbaren Fürstl. Bibliothec die rechte Schaz-Kammer gütigst eröffnet: und was darinnen zu meinem Vorhaben dienlich, von selbstem aufrichtig angezeigt: sondern auch zu würcklichem Gebrauch gar reichlich mitgetheilet worden.

Wann

(a). Weilen Herr Prof. Ellrod zu Bayreuth in dem Ersten seiner Programmatum, darinnen er aus meinem Catalogo die Memorabilia Bibliothecæ Heilsbronnensis (welche keineswegs, wie er vorgibt, nach Onolzbach transferirt, sondern noch immer hier ist) seinen Auditoribus zu zeigen vorgenommen, etz was unbedachtsam zu meiner Verkleinerung schreibt: daß ich (Krebsiorum Patris & Filii Lucubrationibus instructus) mit Krebsischem Kalb gepflüget; So nöthiget er mich hiemit zu eröffnen, daß ich, auffer einem in blossen Tituln bestehenden Catalogo MStorum, den der ältere Sohn erster Ehe Herr M. Joh. Heinrich Krebs geschrieben und mir verehret, sonst nicht eine Zeile von Krebsischen Lucubrationibus in MSto zu sehen bekommen, ungeachtet ich, als man hier im Werck war dieselbe in Ordnung zu bringen, mein schon fertigtes Werck dem Rectori Herrn M. Schmid in das Haus getragen, mit dem redlichen Erbieten, daß, wo man jene selbst zu ediren gewillet, ich mit dieser meiner Arbeit zurück bleiben: Oder, wo man mir selbige anzuvertrauen beliebte, ich solche dem seel. Auctori zu Ehren, auf convenable condition zum Druck geben wolle, worüber ich Herrn Prof. Ellroden einen noch lebenden Zeugen nennen könnte.